Soziale Arbeit

Inputreferat: Mitarbeitende im Spannungsfeld zwischen Betreuung und Kontrolle

Roger Hofer, Dozent am Institut für Delinquenz und Kriminalprävention
5. April 2022

Projektangaben

- **Dauer:** Dez. 2017 bis Dez. 2019
- **Finanzierung:** Schweizerischer Nationalfonds
- **Beteiligte Vollzugsinstitutionen:** JVA Witzwil, Bostadel, Hindelbank sowie das Etablissement fermé de La Brenaz und Etablissement pénitentiaire de Crêtelongue
- **Zusammenarbeit:** HETSL Lausanne

Fragestellung des SNF-Projektes

- Wie setzen Vollzugsmitarbeitende ihren beruflichen Auftrag der Aufsichts- und Betreuungsfunktion um und wie deuten sie dabei ihr Handeln?
- Welche Motivation und Ziele verfolgen Vollzugsmitarbeitende in Bezug auf die Vollzugsgrundsätze und wie setzen sie diese um?
- Mit welchen Herausforderungen oder Problemen sind Mitarbeitende im Vollzugsalltag konfrontiert und wie wird ihnen begegnet?

Vorgehen

Modul 1: 31 qualitative Interviews mit Dilemmabeispiel

Modul 2: 16 Tage systematische nicht-teilnehmende
Beobachtungen in allen fünf Institutionen an
verschiedenen Tagen

Ergebnisse: Vier idealtypische Orientierungsmuster

1. «Was kann ich tun?»

Orientierung an der individuellen Förderung

2. «Was müssen wir tun?»

Orientierung an Regeln und organisationalen Abläufen

3. «Was will ich tun?»

Orientierung an persönlichen Werten und Bedürfnissen

4. «Wo sind meine Rechte?»

Orientierung an der fehlenden Anerkennung und dem fehlenden Respekt von Vorgesetzten und Inhaftierten

«Was kann ich tun?» Orientierung an der individuellen Förderung

- nehmen die Gefangenen als selbstverantwortliche Personen wahr
- orientieren sich an der Individualität der Gefangenen
- leisten aktive Beziehungsarbeit
- sind überzeugt, dass eine Gleichbehandlung nicht möglich ist
- kritisieren, dass der Vollzug zu Fremdbestimmung tendiert
- sind der Meinung, dass Strafen kein geeignetes Erziehungsmittel ist
- die MA dieser Orientierung handeln weitgehend autonom

«Was müssen wir tun?» Orientierung an Regeln und Abläufen

- richten ihr Handeln primär an Regeln und organisationalen Abläufen aus
- sehen es als Notwendigkeit, dass die Gefangenen lernen müssen, sich einzuordnen, sich an gesetzte Grenzen zu halten
- es soll kein Platz für Willkür geben
- betonen die Wichtigkeit der gemeinsamen Haltung aller Mitarbeitenden
- legen Wert auf Gleichbehandlung aller Gefangenen

«Was will ich tun?»

Orientierung an pers. Werten und Bedürfnissen

- sie kommunizieren «Egal was Du gemacht hast, ich gebe Dir eine neue Chance»
- halten sich Gefangene jedoch nicht an Regeln oder wenden sich mit ihren Anliegen nicht an sie, sind diese Mitarbeitenden enttäuscht, weil ihr Vertrauen missbraucht wurde
- dieses Verhalten ist weder theorien- noch faktengeleitet, sondern subjektiv und individuell
- sich selbst Referenz zu sein, bietet diesen Mitarbeitenden zwar Sicherheit im Alltag, ist jedoch auch anfällig für Vorurteile oder für Sympathie und Antipathie